



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT. A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Montag, den 16. Juni 1919.

4 Seiten.—Nr. 81.

Deutsche erhalten Antwort auf Einwände

Um 4 Uhr nachmittags wird dieselbe Brockdorff-Rantau durch den Sekretär der Friedenskonferenz, Dutastu, zugestellt werden

Die deutschen Einwände gegen die Bedingungen

Paris, 16. Juni. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.)—Seite um 4 Uhr nachmittags wird die Antwort der Alliierten den Deutschen zugehen. Das ist offiziell. Paul Dutastu, Sekretär der Friedenskonferenz, wird das Dokument den Vorsitzenden der deutschen Delegierten Brockdorff-Rantau persönlich überreichen. Es verlautet, daß er die Deutschen in Kenntnis setzen wird, daß ihnen eine Frist von fünf Tagen gegeben wird, binnen welcher sie sich zu entschließen haben, ob sie die Bedingungen annehmen oder ablehnen werden.

Pariser Zeitungen zufolge wird der Text der Bedingungen nicht vor heute Abend bekannt gegeben werden; inzwischen aber werden die Deutschen 200 Abschriften des Originalvertrages mit den mit roter Tinte vorgenommenen Veränderungen erhalten, um sie in Stand zu setzen, Vergleiche mit den deutschen Einwänden anzustellen.

Brockdorff-Rantau und seine Kollegen haben einen Spezialzug bestellt, um mit demselben noch heute Abend nach Weimar abzureisen und den neuen Friedensvertrag der Nationalversammlung zu unterbreiten. Die Antwort der Alliierten zählt 20,000 Worte; die deutschen Gegenwortsätze zählen 60,000 Worte.

Die deutschen Einwände.

Paris, 16. Juni.—In den nunmehr im Auszuge veröffentlichten deutschen Einwänden gegen den Friedensvertrag wird darauf verwiesen, daß die Bedingungen nicht im Einklang mit den 14 Punkten Wilson stehen, daß die Verletzung des deutschen Volkes sicher sei und alle Hoffnungen auf die Herstellung eines Weltfriedens zunichte gemacht würden. Deutschland dringt in den Gegenwortsätzen auf sofortige Zulassung zur Völkerliga, denn dieses sei nötig, falls man sich ihm verweigere, dem Geist der Abrüstungsbedingungen nachzukommen. Dann werden die Gebietsfragen besprochen und es wird dabei die Behauptung aufgestellt, daß das Recht der Selbstbestimmung der Völker in flagrantester Weise übertreten worden ist. In anderer Weise bedauert sich Deutschland darüber, daß ihm alle Rechte außerhalb Europas abgeschnitten werden; dieses wird als unerträglich ein Vorwurf hingestellt, der der ausführenden Mächte bedürftig und sich nicht erweisen hat, Kolonialreiche zu gründen und zu verwalten.

Deutschland ist nicht imstande, die Forderung einer Schadenersatzkommission anzuerkennen; es wird befürwortet, daß eine deutsche Kommission einer solchen der Alliierten Hand stand arbeite. Es übernimmt die Verantwortung für den in Belgien Frankreich angerichteten Zivilstand und ist willens, die Marzsumme von 100,000,000,000 Mark Schadenersatz zu bezahlen, vorausgesetzt, die anderen Bedingungen des Friedensvertrages werden im Sinne Deutschlands abgeändert.

In Hinblick auf die Auslieferung der Rohmaterialien und Maschinen, die Deutschland den Verbündeten der Alliierten nur zum Teil kommen.

Daß die ökonomischen Bedingungen an der Spitze stehen, verlangt Deutschland, daß es auf einer Basis der Gerechtigkeit und Reziprozität und nicht der dargelegten einseitigen Willkür abgehandelt wird. Deutschland will die deutschen Flüsse dem auswärtigen Verkehr eröffnen, muß jedoch darauf bestehen, daß die deutsche Oberhoheit gewahrt wird.

Die Deutschen weigern sich in die Befehle des Ex-Kaisers zum feiner Prozessierung durch die Alliierten einzuwilligen, denn kein Sieger kann ohne gesetzliche Bestätigung in ein ausländisches Gebiet gebracht werden. Auch andere Untertanen können aus dieser Stunde nicht von den Alliierten befreit werden unter der Angabe, daß die Gesetze und Gebräuche des Landes übertreten haben. Deutsch-

Land aber empfiehlt die Einsetzung eines aus Neutralen bestehenden Tribunals, das festlegen soll, inwiefern Verbrechen begangen worden sind; die Bestrafung aber soll von Nationalitätsgerichten erfolgen.

Die auf Arbeiterangelegenheiten Bezug habenden Paragraphen sind für Deutschland nicht zufriedenstellend und es empfiehlt eine internationale Konferenz, welche die Vorschläge der Alliierten und der mit denselben assoziierten Nationen prüfen soll.

Ein scharfer Protest wird gegen die Befestigung des Rheingebietes erhoben und die Forderung gestellt, daß innerhalb sechs Monaten nach Unterzeichnung des Friedens die alliierten Truppen von dort zurückgezogen werden sollen. Eine Okkupation, wie von den Alliierten in Aussicht genommen, würde das wirtschaftliche Leben Deutschlands zerstören und Frankreich sowie Belgien würden dadurch bedeutende Vorteile erlangen.

Deutschland habe auf Grund der 14 Punkte des Präsidenten Wilson Waffenstillstand geschlossen; da auch die Alliierten sich zu diesen 14 Punkten bekamen haben, und um dieselben in praktischer Weise zur Ausführung zu bringen, ist es nötig, daß darüber mündliche Beprobungen stattfinden. Es werden dann mehrere Staatsmänner der Alliierten genannt, die erklärt haben, daß der Kampf nicht den deutschen Völkern gelte, sondern der imperialistischen und unverantwortlichen Regierung geht. Die Alliierten aber haben jetzt mit dem deutschen Volke zu verhandeln, das sich selbst regiert; hieron aber ist in dem Friedensvertrag keine Rede.

Gegen die Koktreimung rein deutscher Gebiete von deutschen Reich und gegen die Forderung der Krönung in Spanien sowie die Gestaltung Danzigs zu einer freien Stadt wird Protest erhoben.

Ueber die Völkerliga heißt es in den Einwänden, es sei wiederholt gesagt worden, daß durch die Völkerliga die Nationen vereint werden sollen, um in Zukunft alle Kriege zu verhindern. Diese Liga aber ist ohne Deutschlands Mitwirkung gegründet worden, und Deutschland ist nicht einmal eingeladen worden, der Liga beizutreten.

Präsident Wilson, Asquith, Grey, Churchill, Orlando und Lloyd George haben sich für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgesprochen, aber die Behandlung der Bewohner des Saartales, der Distrikte Eupen, Malmedy und Vervins (an der belgischen Grenze) stimmen mit diesem feierlich gegebenen Versprechen nicht überein. Dasselbe ist auf Elb-Lothringen anwendbar; dessen Vostromung, ohne daß das Volk befragt wird, eine weitere Ungerechtigkeit bedeutet.

Der dritte Teil der Einwände beschäftigt sich mit den möglichen Folgen, die der ausgeführte Friedensvertrag nach sich ziehen kann. Die Deutschen behaupten, daß durch denselben das ganze ökonomische Leben Deutschlands vernichtet werden würde. Die Kreditoren Deutschlands können von dem verarmten Deutschland die verlangte ungeheure Summe unmöglich einziehen. Deutschland ist willens, den Zwangsmilitärdienst und Abrüstungsbedingungen zu entsprechen, vorausgesetzt, dieselben bilden die Basis für die Abrüstungen der übrigen Nationen. Während der Übergangsperiode aber soll es Deutschland gestattet sein, mehr wie 100,000 Mann Soldaten in Dienst zu haben. Denn dieses sei nötig, um Ruhe und Ordnung im Inneren des Reiches aufrecht zu erhalten. Unter der Bedingung, daß Deutschland sofort in die Liga aufgenommen wird, ist es willens, die Festungen im Westen zu schließen und eine neutrale Zone zu errichten; aber nur der Völkerliga soll es vorbehalten sein, die Abrüstung zu beaufsichtigen. Auch muß die dazu bestimmte Frist verlängert werden.

Mündliche Beprobungen zur Er-

Ausnahmsweise für die Friedenszeit?

Der Oberman'sche Senatsausschuß fordert solche in seinen Empfehlungen.

Washington, 16. Juni.—Der Kongreß muß sofort ein gesetzliches Vollrecht aufsuchen zwischen der Nation und den Übergriffen des Bolschewismus.—So berichete heute der Oberman'sche Senatsausschuß, welcher die Volkswirtschaftlichen Untersuchungen.

„Die Lage“, sagt der Bericht weiter, „beruht auf Gefährdung in folgenden Richtungen: Kontrolle über die Herstellung, den Verkauf und die Verteilung von Sprengstoffen.“

„Bolschewistische Tätigkeit bezüglich der tatsächlichen Eigentümerschaft aller Veröffentlichungen, welche entweder in englischer oder in einer ausländischen Sprache erscheinen.“

„Verletzung des Spionagegesetzes, oder Erlassung eines der Friedenszeit unangewandten Gesetzes.“

„Verletzung der Bundesgesetze gegen korrupte Praktiken.“

„Befugung von gewissen Einzelheiten über die Auslieferung von Kriegsschiffen und Maßnahmen auf dem Gebiete des Flugwesens müssen gestärkt werden.“

Viel Raum wird den Gebietsfragen in den Einwänden gewidmet; besondere Aufmerksamkeit wird dem Saartal mit seinen Kohlenbergwerken gewidmet. Es wird geltend gemacht, daß die Bevölkerung des Saartalgebietes seit über 1000 Jahren zu Deutschland gehört hat. Die Vostromung des Saartales, sagen die Deutschen, wird deshalb vorgenommen, um die Franzosen für die Zerstörung der Kohlenbergwerke in Nord-Frankreich zu entschädigen. Eine derartige Frage aber kann nur auf ökonomischer Basis beigelegt werden und nicht dadurch, daß ein deutsches Gebiet mit nichts als nichts weggenommen wird, ohne daß den Bestimmungen der Völkerliga entsprochen wird. Die deutsche Regierung weigert sich, einen derartigen Vorgehen Rechnung zu tragen. Die Einverleibung des Saartales mit Frankreich würde eine neue elaf-lathringische Frage schaffen. Die ganze Angelegenheit müsse in Wiedererwägung gezogen werden.

Während, daß der größte Teil Elb-Lothringens deutsch ist, geben die Deutschen demnach zu, da unter der gegenwärtigen Auffassung von Recht im Jahre 1871 eine Ungerechtigkeit begangen wurde, indem man die Elb-Lothringer nicht befragte. Deutschland verspricht deshalb Entschädigung, will aber Elb-Lothringen mit seinem ungeheuren ökonomischen Reichtum nicht sofort an Frankreich abtreten. Das Volk soll darüber abstimmen, ob es zu Frankreich oder Deutschland gehören oder ob es ein vollständig unabhängiger Staat werden will.

Deutschland will einen unabhängigen bolschewistischen Staat anerkennen; die Friedensbedingungen aber verlangen, daß eine Anzahl rein deutscher Städte und Landstrichen aus militärischen und ökonomischen Gründen ohne Rücksicht auf Nationalität und Weltgeschichte zu nehmen, zu Polen gehören sollen. Dieses hat namentlich auf Oberlothringen Bezug; ein starker Protest wird hiergegen erhoben.

Deutschland kann nicht zugeben, daß die Provinz Ostpreußen vom Deutschen Reich isoliert wird. Deutschland ist bereit, an Polen solches Gebiet der Provinz Westpreußen abzutreten, das ohne Zweifel polnisch ist. Es wird indessen verlangt, daß Danzig zu Deutschland gehören soll, jedoch erklärt sich Deutschland bereit, Memel, Königsberg und Danzig zu Freistädten zu machen, um den Polen Zutritt zum Meer zu geben; auch ist Deutschland geneigt, der Polen das Durchzugsrecht durch preussisches Gebiet zu gestatten.

Der Kiel-Kanal soll allen seefahrenden Nationen offen stehen. Die Seezonen Dänemarks soll geschleift werden.

Run geht auch Dr. Karl Kaufmann. Die Dr. Ernst Krumpholtz. Und die Einbürgerungen freuen sich, denn nun werden sie Könige sein.

Erfolgreicher Flug über's Weltmeer

Amerikaner und Engländer landen nach 16-tägiger Fahrt an irischer Küste.

London, 16. Juni.—Der junge britische Fliegeroffizier, Hauptmann John Alcock und dessen amerikanischer Begleiter, Leutnant Arthur Brown, haben hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ihren Flug von New-Fundland nach Irland in einem Vickers-Bimot Flugzeug erfolgreich beenden und sind wohlbehalten in der Nähe von Clifton, Irland, gelandet. Die Flugstrecke von über 1,900 Meilen wurde in 16 Stunden 12 Minuten ohne Zwischenfall zurückgelegt.

Dem kurzen Bericht der Flieger zufolge hatten dieselben schwerer unter dichten Nebel zu leiden, der sie nahezu auf der ganzen Fahrt begleitete. Der Aeroplan erlief sich verhältnismäßig bis zu einer Höhe von 11,000 Fuß, um bald darauf bis auf etwa 10 Fuß über die Meeresoberfläche zu fallen. Kurz vor der Landung in Clifton umgirkelten die Flieger die dazwischen befindliche Telegraphenstation, um einen passenden Landungsplatz ausfindig zu machen; da aber ein solcher nicht vorhanden war, landeten sie in einem Moor, wobei das Flugzeug durch den heftigen Anprall auf den Boden nicht unbedeutend beschädigt und auch die fähigen Männer getimlich betäubt wurden.

Angestellte der Telegraphenstation eilten den Luftschiffern zu Hilfe und brachten sie in Sicherheit, worauf sofort die Nachricht über deren glückliche Reise in alle Welt gesandt wurde.

Hauptmann Alcock erklärte, daß ihr drahtloser Telegraphenapparat kurz nach ihrem Aufstieg durch den hohen Luftdruck zerstört wurde, so daß sie nicht in der Lage waren, drahtlose Depeschen abzugeben oder entgegen zu nehmen. Die Flieger waren nach ihrem epochemachenden Flug nicht fähig, sich zu erholen und hatten noch etwa ein Drittel ihres Gasolinvorrates übrig. Während der Fahrt aßen die Flieger belegte Brötchen und Schokolade und tranken Kaffee und schwarzes Bier.

Der englische Aero Club wurde telegraphisch von der erfolgreichen Vollendung des Fluges verständigt und sandte hierauf eine Depesche, daß das Flugzeug zwecks Inspektion unbetäubt gelassen werde, bis Vertreter dieser Vereinigung in Clifton eingetroffen und jene Werkzeuge auf der Maschine in Augenschein genommen haben, die in New-Fundland daran angebracht wurden, ehe der Flug offiziell anerkannt werden kann. Leutnant Brown beabsichtigt sich morgen per Bahn nach London zu begeben, während Hauptmann Alcock vorläufig in Clifton zu verbleiben gedenkt, bis die beschädigte Maschine gebrauchsfähig ist, was eine Frage in Anspruch nehmen dürfte. Er will hierauf in dem Flugzeug nach London fliegen.

Die Flieger berichteten, daß sie ungefähr in der Mitte des Ozeans in einen fürchterlichen Sturmsystem geraten, so daß der Aeroplan stundenlang mit einer dicken Eiskruste bedeckt war. Der Flug war während der ganzen Dauer von stetigen Westwinden begleitet.

Harry Sawyer, jener englische Flieger, welcher erst kürzlich einen erfolgreichen Versuch machte, den Ozean in einem Flugzeug zu überkreuzen, sprach sich höchst anerkennend über den erfolgreichen Flug aus und erklärte, daß es ihm besonders freue, daß es dem Hauptmann Alcock gelang, den Flug ohne irgendwelche Unterbrechung von Kriegsschiffen zu beenden.

Die Nachricht von der glücklichen Vollendung des New-Fundland-Irland Fluges verbreitete sich über ganz Großbritannien mit unglaublicher Schnelligkeit und rief riesige Volksfeste hervor. Besondere Freude herrschte darüber, daß es einem Engländer gelungen war, den ersten Flug über den Ozean ohne Unterbrechung zurückzulegen, während die Amerikaner bei ihrem ersten Flug über das Weltmeer eine Zwischenlandung vornehmen mußten.

Burleson für Streikbeilegung

Befügt eine Konferenz zwischen unabhängigen Telegraphisten und deren Arbeitgebern.

Atlantic City, N. J., 16. Juni.—Wie der Sekretär der American Federation of Labor, Herr Frank Morrison, gestern hier vor den Delegierten der Arbeiterkonvention bekannt machte, verbrach Generalpostmeister Burleson, sofort eine Konferenz zwischen den streikenden Handelstelegraphisten und deren Arbeitgebern, den Vertretern der Western Union und Postal Telegraph Co. verfügen zu wollen, um dadurch eine Beilegung des Streiks zu erzielen.

Befürworter einer Resolution, welche die Amtsenthebung des Generalpostmeisters verlangt, erklärten, daß dieser Schritt, sowie auch die Anerkennung der Forderungen der Telegraphisten, wodurch der für heute angelegte Streik dieser Organisation beseitigt würde, auf den oben erwähnten Vorschlag keinen Einfluß habe.

New York, 16. Juni.—Herr Percy Thomas, Vize-Präsident der Organisation der Handelstelegraphisten, erklärte in einer hier stattgefundenen Versammlung der Unabhängigen, daß er sich im Laufe der Woche nach Atlantic City zur Konvention der amerikanischen Arbeiterföderation begeben werde, um den Vollzugsausschuß derselben zu überzeugen, ihm beistehend zu sein, die Wünsche der Telegraphisten dem Präsidenten Wilson vorlegen zu können. Er erklärte gleichzeitig, daß Generalpostmeister Burleson nicht unbillig sei, den Wünschen der Telegraphisten nachzukommen, nachdem er jetzt die Forderungen der Elektriker anerkannt habe.

Chicago, Ill., 16. Juni.—Die Nachricht, daß Generalpostmeister Burleson eine Konferenz zwischen den Vertretern der streikenden Telegraphisten und der Telegraphen-Gesellschaften in die Wege leiten wird, wurde von Herrn S. S. Koenigsberg, dem internationalen Präsidenten der Handelstelegraphen Union, mit großer Genugtuung aufgenommen. Er spricht die Hoffnung aus, daß durch dieselbe alle Zwistigkeiten der Telegraphisten beigelegt werden. Herr Koenigsberg erklärte, daß sich zur Zeit 25,000 Telegraphisten dem Streik anschließen haben und daß er gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Appelles an Samuel Gompers, dem Präsidenten der American Federation of Labor, beschäftigt sei.

Italiener ergreifen sich in Plünderungen

Rom, 16. Juni.—Die Unruhen in Spezia, die am Donnerstag ihren Anfang genommen hatten, dauern fort, da keine genügenden Truppen vorhanden waren, um die Volksmenge an der Plünderung der Läden zu verhindern. Mord, Schläge und Raubmitteln aller Art wurden verübt, namentlich auch Käse, Olivenöl und Wein. Ganze Häuser wurden aus den Kelleren nach außerhalb der Stadt gerollt und dort unter jubelndem Aufschrei unter die Menge verteilt. Später hörten die Plünderungen auf, dafür wurden die Kaufleute aber gezwungen, zu dem von dem Volk festgesetzten Preis ihre Waren zu verkaufen. So wurden Hühner statt für 6 Dollars für 1 Dollar verkauft; Olivenöl für 25 Cents des Quart statt für 50 Cents; und Tafelweine für 20 Cents pro Flasche an die Menge abgegeben. Mehrere tausend Matrosen und Kavallerieabteilungen sollen weitere Ausschreitungen verhindern.

Fürbiger Wörder vom Mob getötet

Memphis, Tenn., 16. Juni.—Der Neger Lorenzo Young, des Händlungsvermittlers angeklagt, wurde von fünf Polizisten und tödete den jeshen, Sergeant John Brinkley, als dieselben ihn verfolgten. Er wurde endlich, als er durch drei Augen verwundet war, festgenommen. Er erhielt einen Schuß in den Magen, der seinen Tod in Folge haben wird. Die Polizei umging einen Mob in Memphis und brachte den Jackson High die Polizei mit ihrem Gefangen an der Madison County Sheriff erlaubte jedoch nicht, daß er dort ins Gefängnis gebracht werde. Drei weitere Mobs wurden in Sonnerville und Whiteville umgangen. Schließend nahm die Polizei ein Automobil in Jackson, um den Wörder nach Nashville zu bringen, wo er prozessiert werden soll.

Amerikaner besetzen die Stadt Suarez

Werden sich nach Wiederherstellung der Ordnung zurückziehen; Villa von Regierungstruppen dreimal zurückgeschlagen

Sekretär Baker erklärt Ueberschreiten der Grenze

El Paso, Tex., 16. Juni.—Amerikanische Truppen haben heute die mexikanische Stadt Suarez besetzt. Es ist keine Möglichkeit vorhanden, daß zwischen der Republik Mexiko und den Ver. Staaten ein Mißverständnis über den Schutz des Lebens von Amerikanern besteht. Es ist bereits vorher vorgekommen, daß amerikanische Truppen die mexikanische Grenze überschritten haben, um mexikanische Banditen zu vertreiben. Die amerikanischen Soldaten sind zu dem Zweck an der Grenze, das Leben und Eigentum der Amerikaner zu beschützen.

Es heißt, daß die Verbindung mit dem amerikanischen Befehlshaber der amerikanischen Truppen an der Grenze, General Cabell, unterbrochen ist. Es wird indessen berichtet, dieselbe mittels drahtloser Telegraphie hergestellt.

Der amerikanische Vormarsch auf Suarez erfolgte letzte Nacht um etwa 11 Uhr, nachdem General J. M. Erwin, Kommandeur des El Paso Distriktes, den Befehl dazu gegeben hatte, um ein Schießen nach dieser Stadt von Suarez aus, wo ein schweres Gefecht zwischen mexikanischen Regierungstruppen und den Anhängern von Francisco Villa stattfand, zu verhindern.

Drei Kongerautomobile, gefolgt von verschiedenen leichten Feldgeschützen und mehreren Maschinengewehren, bildeten die Vorhut. Dieselben schlossen sich die Regierungstruppen des 21. Infanterie Regiments an, welche mit feindlicher Ausrüstung und Stahlhelmen versehen waren. Zwei Kompanien des 19. Infanterie Regiments folgten über die Brücke nach Suarez.

Dem Vormarsch der Amerikaner wurde zuerst geringer Widerstand entgegengekehrt; alsbald begannen mexikanische Schärfschützen auf die Eindringlinge zu feuern, worauf der Befehl gegeben wurde, dieselben zu erschließen, wosimmer sie gefunden werden. Bericht zufolge soll ein amerikanischer Soldat dabei sein Leben verloren haben.

In der Zwischenzeit eröffneten zwei Feldgeschütze, welche auf der El Paso Seite, an amerikanischen Ende der internationalen Brücke aufgestellt wurden, Feuer auf die mexikanischen von Suarez, wo sich die Villisten verschanzt hatten.

Das fünfte und sechste Kavallerieregiment durchritt hierauf die letzten Gewässer des Rio Grande Flusses und wendete sich gleichfalls gegen die Mexikaner, um den Rebellen die Flucht abzuschneiden. Letzten Bericht zufolge ist der Vormarsch erfolgreich.

General Erwin erklärte offiziell, daß der gegenwärtige Einmarsch in Suarez keinen Einfall in mexikanisches Gebiet bedeute, wie dies früher verschiedentlich bei der Verfolgung von Banditen der Fall war. Die Amerikaner werden sich sofort von Suarez zurückziehen, sobald die Garantie gegeben wird, daß die Stadt El Paso von den Schüssen sich feindlich gegenüberstehenden Fraktionen vertheidigt bleibt.

Bei ihrem Einzug in Suarez fanden die Amerikaner in den Straßen der Stadt zahllose tote, verwundete, gefangene Soldaten und Zivilisten, sowie auch Rebellen, während die Lebenden in den Steinhäusern Schutz und Unterflucht gesucht hatten. Im Weissen Kreuz Hospital befanden sich zahlreiche Verwundete, die nach den schweren Nachtkämpfen eingeliefert wurden.

Wohnner El Pasos waren Augenzeugen des Geschehens; Augenklagen um diese ein, zwei Neugierige, darunter ein mexikanisches Mädchen, wurden verwundet. Zwei amerikanische Soldaten, die Wache an der Grenze verrichteten, wurden ebenfalls verwundet, worauf General Erwin den Befehl gab, die Grenze zu überschreiten und die Villisten anzugreifen.

Das Gefecht zwischen Villisten und Regierungstruppen bei Suarez tobte in Zwischenpausen während der Samstag Nacht und des Sonntags hindurch. Dreimal drangen die Villisten bis ins Innere der Stadt vor. Der Kampf war blutig, denn die beiderseitigen Verluste sind groß. Es ist bisher noch nicht bekannt, ob auch Amerikaner in der Stadt ums Leben gekommen sind. Es heißt indessen, daß ein Amerikaner namens Anderson erschossen wurde.

Sekretär Bakers Erklärung. Washington, 16. Juni. (United Press.)—Friedenssekretär Baker sagte, der einzige Zweck des Ueberschreitens der mexikanischen Grenze seitens der

amerikanischen Truppen sei der gewesen, das Leben von Amerikanern zu schützen. „Es ist keine Möglichkeit vorhanden, daß zwischen der Republik Mexiko und den Ver. Staaten ein Mißverständnis über den Schutz des Lebens von Amerikanern besteht. Es ist bereits vorher vorgekommen, daß amerikanische Truppen die mexikanische Grenze überschritten haben, um mexikanische Banditen zu vertreiben. Die amerikanischen Soldaten sind zu dem Zweck an der Grenze, das Leben und Eigentum der Amerikaner zu beschützen.“

Es heißt, daß die Verbindung mit dem amerikanischen Befehlshaber der amerikanischen Truppen an der Grenze, General Cabell, unterbrochen ist. Es wird indessen berichtet, dieselbe mittels drahtloser Telegraphie hergestellt.

Auf der Spur von Lovitts Mörder.

Kearney, Neb., 16. Juni.—Die Ermordung des Frank S. Lovitt, der am Sonntagabend in den Straßen des besten Wohnviertels der Stadt durch einen Revolverbeschuß getötet wurde, war bisher in ein dunkles Geheimnis gehüllt. Es hat sich herausgestellt, daß Lovitt eingestekt war, die Kunden-Kreditliste der Kaufleute aufzustellen. Die Anstandsbehörde mehren sich, daß ein Mann, der auf der schwarzen Liste zu stehen kam, den Mord aus Rache begangen hat. Die County-Behörde hat für die Verhaftung des Mörders eine Belohnung von \$250 ausgesetzt.

Beamten-Hader.

Lincoln, Neb., 16. Juni.—Omaha hat nicht seinen Polizeifinanzplan allein, auch unsere Stadt Lincoln erweist sich eines unruhlichen Zankes zwischen seinen Beamten. Polizeichef Johnson beschuldigt den County-Sheriff und County-Anwalt, daß sie die Verbrecher zu leicht der Strafe entgehen lassen. Der County-Anwalt weist die Beschuldigung zurück und behauptet, daß die County-Beamten einen genügenden Gesellen hinter Schloß und Riegel gebracht haben, er in der Stadt auf eine besondere Art und Weise der Haft einschließt und ohne Strafe davon kommt.

Telephonisten werden nicht freigegeben.

Atlantic City, N. J., 16. Juni.—Miss Julia O'Connor, Präsidentin der Telephone Operators Union of America, erklärte heute, daß sie ein Telegramm abgelehnt habe, um den Streik der Telephon-Bediensteten an der Pacific Küste abzulegen, der am Mittwoch in Szene gesetzt werden sollte. Diese Entscheidung wurde getroffen. Da General Postmeister Burleson das Gesetz der Bediensteten bekräftigt habe. Miss O'Connor wohnt der Konvention der Arbeiter in dieser Stadt bei.

Überdrüht beinfaßt?

San Francisco, 16. Juni.—William Dinger, erklärte hier bei seiner Neugenerierung unter Eid, daß \$40,000 an Frederick M. Penshaw, damals Mitglied des Staatsobergerichtes, bezahlt worden seien, nachdem Penshaw ihm, die Dinge verbriefte, gesagt habe, er wolle seinen, was er tun könne, um eine Entscheidung des Staatsobergerichtes umzuwerfen, so daß die Vorklage aufgehoben werden könne, wonach S. B. Fair's Nachlaß von \$22,000,000 von Treuhändern verwaltet werden solle.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung: Schön und anhaltend warm heute Abend und Dienstag. Für Nebraska: Allgemein schön heute Abend und Dienstag. Wärmere im äußersten westlichen Teil heute Abend. Für Iowa: Veränderlich, aber meistens schönes Wetter heute Abend und Dienstag. Angelegte Räume.